

TABOR

Evangelische Kirchengemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin

Tel. 612 31 29
Fax 612 77 76

Dezember 2012
Januar 2013

- 
- So 2. 12. 18 Uhr Adventskonzert „Von Menschen und Engeln“
 - Sa 8. 12. 14 - 18 Uhr Advents-Basar
 - So 9. 12. 17 Uhr „Alma Dei Creatoris“ - Konzert zum Advent
 - Sa 15. 12. 15 Uhr rbb-Kinderhörspiel: „Der Jesus von Kreuzberg“
 - So 16. 12. 16.30 Uhr embracing emptiness - improvisierte Musik
 - Fr 21. 12. 22 Uhr „The Hidden Treasure“
 - So 23. 12. 16 Uhr Chorkonzert Canzonetta
 - Mo 24. 12. Heiligabend 15 Uhr Familiengottesdienst
17 Uhr Christvesper
22 Uhr Christnacht
 - Mi 26. 12. 2. Weihnachtstag 10 Uhr Gottesdienst
 - Do 10. 1. 13 20 Uhr Spiritualität im Gespräch
- Andreas Goetze: Die Religionen sind vielfältig - mein Glaube ist einmalig

Inhaltsverzeichnis

Dezember 2012 - Januar 2013

Große Freude soll allen widerfahren	Seite 3-4
Silvester in der Martha-Gemeinde	Seite 5
Advents- u. Weihnachtsgottesdienste	Seite 5
Lichterfahrt und Putzaktion	Seite 6
Aus der Gemeinde	Seite 6
Freud und Leid	Seite 7
Gottesdienste Dezember / Januar	Seite 8
Veranstaltungen - Beratungsstellen	Seite 9
Hörspiel: Der Jesus von Kreuzberg	Seite 10
Adventsbasar am 8. 12. 14-18 Uhr	Seite 11
Veranstaltungen und Konzerte	Seite 12-13
Gott fürchten - Fürchtet euch nicht nachgedacht & handgemacht	Seite 14-17
Wenden, Wandel und ein Weihnachtslächeln	Seite 18-19
Kinderseiten	Seite 20-21
J. P. Hebbel: Neujahrslied	Seite 22
Adressen und Telefonnummern	Seite 24

Bestattungsinstitut

Sabine Schmidt Familienunternehmen - Ihr Berater mit Herz

Mitglied in der Bestatter-Innung Berlin-Brandenburg e.V.

Pücklerstr. 17 - 10997 Berlin-Kreuzberg
gegenüber der Eisenbahn-Markthalle

Tag und Nachruf: Tel. 612 69 01

- Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
- Auf Wunsch Hausbesuch
- Erledigung aller Formalitäten
- Bestattungen-Berlin-Umland, In- u. Ausland
- Ausstellung-Särge, Sterbepflege u. Urnen
- Trauerdrucksachen-Service
- Blumendekoration
- günstige Sterbegeldversicherungen



Impressum:

- **Herausgegeben** vom Gemeindegemeinderat der Taborgemeinde
- **Redaktionsgruppe:** St. Matthias, B. Waechter
- **Briefe, Post, Nachrichten,** etc. an die Redaktionsgruppe bitte über das Gemeindebüro.
- **Druck:** Wichernverlag
- Die einzelnen mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegemeinderates, bzw. der Redaktionsgruppe wieder!

Spiritualität im Gespräch

Donnerstag, 10. Januar 2013 um 20 Uhr

Andreas Goetze:

**Die Religionen sind vielfältig -
mein Glaube ist einmalig**

Wie lässt sich das Verhältnis der Religionen untereinander fassen, wenn Toleranz mehr ist als bloß milde Zulassung des anderen?

Die Beziehungen zu Angehörigen anderer Religionen werden klassisch von drei Grundhaltungen bestimmt: Negieren und verwerfen (exklusiv), die eigene Überlegenheit behaupten (inklusiv), die Gleichordnung der eigenen mit der anderen betonen (pluralistisch).

Neben der Darstellung und Kritik insbesondere des pluralistischen Religionsmodells geht dieser Abend auf Spurensuche, wie eine spirituelle Haltung eine theologische Bestimmung des Verhältnisses der Religionen prägen könnte jenseits von Fundamentalismus und Beliebigkeit.

Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für den interreligiösen Dialog in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO).

Telefonseelsorge

Kostenfrei und verschwiegen: 0 800 - 111 0 111

**Bürobedarf, Schreibwaren, Stempel
Schul- und Zeichenmaterial
Bewerbungszubehör, Toner & Tinten
schöne Dinge zum Schenken und Spielen**

PAPIER & SPIELE

alles zum Schreiben und noch viel mehr...

Oppelner Straße 8

10997 Berlin - Kreuzberg

Tel / Fax 030 / 612 68 61

Da trat der Engel Gottes zu den Hirten und der Lichtglanz Gottes umleuchtete sie und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“
Lukas 2,9-11

Liebe Leserin, lieber Leser!

Weihnachten, so sagt uns diese Botschaft des Engel, ist das Fest der Freude: *„Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“*

Warum aber sollten sie sich freuen - sie, die Hirten? Sie, die sie am Rande der Gesellschaft hin- und herwandern? Sie, die man nie lange irgendwo haben will? Sie, die gerade nur so von der Hand in den Mund leben? Sie, die jetzt schon Heimatlose sind und morgen vielleicht noch ärmer und völlig obdachlos? Große Freude, worüber?

Ein Retter soll da geboren worden sein. Vom Christus, vom Gesalbten Gottes redet der Engel. Vom Messias, der alles ändern wird. Der die Mächtigen erniedrigt und der die Erniedrigten erhebt. Der denen, die Hungern nach Brot und nach Gerechtigkeit, genüge verschafft und der die Reichen enteignet und Gerechtigkeit walten lässt.

So hören wir es im Lobgesang der Maria, im Magnifikat:

Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hochmütig sind in ihres Herzens Sinn.

Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.

Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen. (Lk 1,51-53)

„Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

Wie hören die Menschen, die vom Klimawandel betroffen sind diese Weihnachtsbotschaft. Menschen, die dort leben wo die Wüste wächst, wo das Wasser steigt? In Afrika oder in Bangladesch oder auf den

Inselstaaten des Pazifiks. Alle Klimakonferenzen und -vereinbarungen sind bis heute gescheitert. Was sollte diese Botschaft für sie bedeuten?

Was bedeutet diese Engelsbotschaft für die afrikanischen Hirtennomaden, deren Vieh verendet und die selbst am verhungern sind, weil es bei ihnen in den Savannen und Steppen seit Jahren nicht mehr geregnet hat?

Seit Jahren leben wir nun mit einer Schuldenkrise. Mit Milliarden Euro und Dollarbeträgen wurden Banken gerettet und werden Rettungsschirme aufgespannt. Wohin fließt das Geld? Wer verdient an der Schuldenkrise? Und wer wird das Geld erwirtschaften, mit dem die Schulden zurückgezahlt werden müssen?

Wie hören die diese Engelsbotschaft, die nun noch weniger haben werden als das, was sie eigentlich brauchen? Hier bei uns und auch anderswo, die mit ihrer Vollzeitstelle arbeiten und damit ihr Existenzminimum nicht erreichen? Und woanders, wo der Lohn schon lange nicht mehr reicht um die Familie zu ernähren. In Indien z. B., wo Millionen von Menschen versuchen von dem zu leben, was auf den Müllkippen zu finden ist.

„Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

Die Hirten haben sich damals aufgemacht und haben ihn gefunden, den Retter. Er wurde geboren in einem Stall, weil die Eltern zu arm waren, einen anderen Platz zu finden.

Und vielleicht haben sie es später gehört, was aus diesem Kind wurde. Dass er später als Erwachsener predigte: Gewaltlosigkeit und Liebe. Dass er verkündigte: Jetzt bald würde es kommen, das

Reich Gottes mit seiner Gerechtigkeit, ja dass es jetzt schon da ist, da, wo Menschen die zu engen Grenzen ihrer Selbstbezogenheit überschreiten und sich öffnen für das Leid und das Leben dessen, der mir nicht nahe ist, dessen, der mir fern ist, ja sogar mein Fernster ist, nämlich mein Feind. Da, wo die Grenze unseres Mitgefühls sich weitet, da, so meinte er, da fängt unsere kranke menschliche Welt jetzt schon an heil und gesund zu werden. Da, wo wir etwas fühlen wo wir vorher nichts gefühlt haben, wo wir anfangen zu verstehen, wo wir nicht verstehen wollten. Da auch, wo die Angst, die unser Herz eng macht, sich in Vertrauen wandelt, so dass das Herz sich öffnet und weitet. Da auch, wo die Gier, die mich in der Jagd nach der Befriedigung meiner eigenen Bedürfnisse blind macht, sich legt, und ich in den Blick bekomme, was der andere braucht.

Aber wer wollte das schon hören? Ja, die Armen, die waren einig mit ihm. Alle die, die eh nichts zu verlieren hatten, die haben ihn gut verstanden. Sicherlich, gut verstanden haben ihn auch die anderen, die viel zu verlieren hatten. Und sie haben nicht lange gewartet. Drei Jahre vielleicht zog Jesus durch Judäa und Umgebung. Und als er dann in Jerusalem auftauchte, da nahm man die Gelegenheit war. Der Retter, den die Engel verkündeten und der so große Freude auslöste, er starb Elend am Kreuz. Und keiner war da, der ihn rettete: kein Gott und kein Mensch.

Manche sagten sogar, mit ihm sei Gott selbst am Kreuz gestorben.

Und andere wieder sagten, er würde in seinen Freundinnen und Freunden weiterleben, er sei in ihr Leben hinein auferstanden.

„Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

Wo in unserer dunklen Welt ist diese Freude zu finden, die damals zur Nachtzeit von den Engeln den Hirten verkündet wurde? Wo wird er heute geboren, der Retter?

Auf den hell erleuchteten Boulevards und in den Einkaufsmeilen wird er wohl nicht zu finden sein. Und all die veranstaltete Weihnachtsfröhlichkeit und -seligkeit ist wohl auch nicht die Freude, von der die Engel damals in der stillen Nacht zu den Hirten sprach.

Auch wenn wir einmal im Jahr zu Weihnachten der Geburt Jesu gedenken, Weihnachten, nämlich die Geburt Gottes in der Welt, will zu jeder Zeit geschehen und will überall geschehen.

Ist dies nicht ein Grund zu großer Freude, dass wir als Menschen nicht gefangen bleiben müssen in unserer Selbstbezogenheit und Blindheit, in unserer Dunkelheit und in unserer Einsamkeit?

Ist dies nicht ein Grund zu großer Freude, dass Liebe den Hass überwinden kann und dass Verständnis die Fremdheit und die Abgrenzung überschreiten kann? Jesus hat dies in seinem Leben gezeigt, ganz real: Man muss nicht in sich gefangen bleiben. Grenzen sind überschreitbar. Solidarität und Anteilnahme sind möglich, selbst wo es unmöglich scheint. Und Schmerz und Krankheit an Körper und Seele kann gelindert, ja sogar geheilt werden. Natürlich, in den Grenzen des Menschenmöglichen, das aber dann auch von einem jeden von uns.

Von Jesus sagten viele seiner Zeitgenossen, er sei der Retter, der Messias, ja, in ihm wurde Gott Mensch. Dass er nicht allmächtig war, das haben sie alle gesehen und trotzdem blieb er für sie die Hoffnung in einer Welt, die allzu oft droht in unmenschliche Dunkelheit zu versinken.

Wie Jesus durch und durch ein Mensch war, so sind wir alle Menschen. Und so wie er können auch wir, kann jeder von uns, seine Grenze überschreiten. Jeder von uns kann in einer bestimmten Situation, zu einer bestimmten Zeit tun, was er vorher nicht von sich selbst erwartet und für möglich gehalten hätte. Jeder von uns kann seine Blindheit durchbrechen, kann sein Herz weiter machen. Wir können verletzlicher werden, empfindsamer. Und jeder kann über seine Angst, die ihn beengt und fesselt hinausgehen. Jeder von uns kann das, weil jeder von uns wie Jesus aus Nazareth ein Kind Gottes ist.

Lassen wir es Weihnachten werden und verwirklichen das, was wir im Grunde sind: Gotteskinder. Damit es heller wird in unserer Welt und damit die Engelsbotschaft auch für die hörbar wird, die vielleicht schon die Hoffnung aufgegeben haben, dass da noch irgendwie Rettung kommen könnte.

Ich wünsche allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit

Stefan Matthias

Montag, 31. Dezember 2012 ab 20 Uhr: Silvester in der Martha-Gemeinde

**Besinnlich und ausgelassen - beschwingt und ganz still
gemeinsam und mit sich selbst in gutem Kontakt**

- 20 Uhr Meditativer Gottesdienst zum Altjahrsabend
 mit Uli Domay und Monika Matthias
- ab 21. 30 Uhr Essen, Trinken, Zusammensein
 Disco mit DJ Stefan Matthias und weiteren im unteren Bereich der Kirche.
- 0 Uhr Glockenläuten, Feuer im Garten, Sekt und Saft

Liebe Menschen aus der Tabor-Gemeinde, liebe Nachbarinnen und Nachbarn!
wir laden ein, mit uns gemeinsam den Jahreswechsel zu feiern.

Wir bitten um Anmeldung bis zum 27. Dezember, mit einer kurzen Nachricht auf unseren AB, mit Name und Telefon-Nummer. Tel. 612 31 12. (Bitte keinen Rückruf erwarten).

Wir sorgen für Sekt zum Anstoßen auf das neue Jahr, Wasser, Tees und leckere Bio-Brote.

Bitte mitbringen: Einen leckeren Beitrag für ein reichhaltiges überwiegend vegetarisches Büfett und 5 Euro Festbeitrag. (Wein wird angeboten, wird jedoch extra bezahlt).

Wir freuen uns auf jede und jeden!

Das Festkomitee: Monika Matthias, Sabine Fischer, Agnes Wallner, Marina Bellin, Stefan Matthias und weitere



Gottesdienste im Advent und zu Weihnachten in der Taborgemeinde



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gottesdienstbesucher!

Die Advents- und Weihnachtszeit ist eine Zeit mit besonders festlichen Gottesdiensten. In diesem Jahr gibt es dazu noch einen besonderen **Nachtgottesdienst: The Hidden Treasure**, am Freitag, 21. Dezember, also in der Nacht der Wintersonnenwende. Wir treffen uns um 22 Uhr in der nächtlichen Kirche und lassen uns in die Stille ein: Wir hören improvisierte Musik, Texte von dem Mystiker Meister Eckhardt zur Gottesgeburt, wir singen und tönen und haben Zeit für Meditation und schweigendes Gebet.

Am 4. Advent haben wir daher keinen Gottesdienst in der Tabor-Kirche und laden ein, um 10 Uhr den Gottesdienst in der Martha-Gemeinde, Glogauer Str. 22 zu besuchen.

02. 12.	Sonntag	10:00 Uhr	Pfr. Ulrich
	1. Advent	10:00 Uhr	Kindergottesdienst
09. 12.	2. Advent	10:00 Uhr	Pfr. Matthias mit Taufe
16. 12.	Sonntag	10:00 Uhr	Familiengottesdienst
	3. Advent		mit Pfr. Matthias und Taborkita
21. 12.	Freitag	22:00 Uhr	The Hidden Treasure Pfr. Matthias und Ulrike Brand
24. 12.	Montag	15:00 Uhr	Pfr. Matthias
	Heiligabend		Familiengottesdienst
	Christvesper	17:00 Uhr	Pfr. Matthias
	Christnacht	22:00 Uhr	Pfr. Matthias
26. 12.	Mittwoch	10:00 Uhr	Pfr. Matthias
	2. Weihnachtstag		

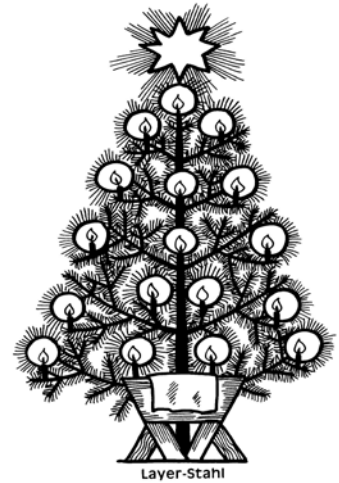





Lichterfahrt
Donnerstag 20. Dezember 16 Uhr
Um 14.00 Uhr treffen
wir uns zum Kaffeetrinken.

Danach steigen wir in den Reisebus
und fahren in ein Restaurant. Dort
werden wir uns einen Gänsebraten zu
Gemüte führen.

Nach dem wir uns gestärkt haben,
fahren wir durch das weihnachtlich
geschmückte Berlin.



Putzaktion in Tabor



In diesem Jahr ist es schon das zweite mal, dass Ehrenamtliche in der Kirche Putzen. Sie wollen damit den „Offiziellen Putzern“ helfen. Jetzt ist die Empore drann. Die Putzer treffen sich am **15. Dezember um 9 Uhr** im Taborium. Nach dem Putzen sitzen die Putzer noch bei einem üppigen Imbiß beisammen.
Anmeldung unter Tel: 612 31 29



Andacht

Andacht zum Wochenende: Freitags um 9 Uhr im Taborium

Anschließend Beisammensein mit Gespräch und kleinem Frühstück. **Keine Andacht am 7. & 28. 12. 12!**



Aus der Gemeinde

Kollekten

Die Kollekten für den Monat Oktober ergaben 29,45 € (amtliche) und 103,02 € (gemeindliche).

Die **gemeindlichen** Kollekten wurden verwandt für:

Taborstiftung, Altarschmuck, Gemeindeveranstaltungen, und Jugendreise.

Die **amtlichen** Kollekten waren für folgende Arbeitsbereiche und Einrichtungen bestimmt:

Für besondere Aufgaben der Kirche in Deutschland, die Bahnhofsmission und Fassadensanierung der Kirche.

Spenden

Für unsere Gemeindegarbeit erhielten wir im Oktober Spenden in Höhe von 934,25 €.

Wir bedanken uns bei allen Spendern sehr herzlich dafür.

Offene Kirche

Sie können unsere Kirche zu den Büroöffnungszeiten gerne besuchen. Bitte melden Sie sich bei uns.



Freud und Leid

I. Kabelitz	77	Jahre	K. Krüger	68	Jahre
R. El-Moussa	76	Jahre	K. Lewandowski	63	Jahre
E. Zehetner	69	Jahre	G. Scholz	93	Jahre
R. Klobedanz	72	Jahre	R. Weilacher	62	Jahre
D. Haller	61	Jahre	H. Ventur	64	Jahre
G. Roden	71	Jahre	B. Kroll	69	Jahre
I. Gerling	81	Jahre	L. Unger	75	Jahre
G. Coiluzec	73	Jahre	M. Girke	72	Jahre
E. Mehl	82	Jahre	E. Sichler	69	Jahre
U. Le Monnier	66	Jahre	M. Liesert	67	Jahre
H. Gebhard	62	Jahre	W. Thomas	69	Jahre
U. Meilbohm	62	Jahre	U. Mahnke	61	Jahre
O. Krebs	60	Jahre	E. Luckow	79	Jahre
H. Jacob	62	Jahre	H. Wiedemann	70	Jahre
K. Ventur	69	Jahre	P. Perlick	68	Jahre
E. Möller	84	Jahre	P. Schubart	60	Jahre
M. Dargatz	63	Jahre	M. Kalle	59	Jahre
K. Birlinger	68	Jahre			

Wir gratulieren Ihnen und allen anderen Geburtstagskindern unserer Gemeinde sehr herzlich und wünschen alles Gute und Gottes Segen.

Bestattung: Ursula Mildener 78 Jahre

Gott spricht: Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.



Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung
und Leistung zu einem vernünftigen Preis

kußerow

BESTATTUNGSHAUS

nach 75 Jahren in SO 36, Falckensteinstr. 42

sind wir **umgezogen nach Neukölln, Silbersteinstr. 73** (U- und S-Bhf. Hermannstr.)

Sie erreichen uns weiterhin rund um die Uhr unter **Telefon 6 12 72 39**

Vertrauen Sie uns bitte weiterhin, wir kommen **kostenfrei** zu Ihnen ins Haus und beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.

Wir sind wie bislang jederzeit für Sie da und wissen, was zu tun ist.

Bei uns können Sie Ihre **dereinstige Bestattung** schon zu Lebzeiten regeln.

Alle Bestattungsarten in allen Preislagen.

www.bestattungen-kusserow-berlin.de



Gottesdienste

1. Advent	2. Dezember	10 Uhr	Pfr. Ulrich mit Abendmahl (ohne Alkohol) / Kindergottesdienst
2. Advent	9. Dezember	10 Uhr	Pfr. Matthias mit Taufe
3. Advent	16. Dezember	10 Uhr	Familiengottesdienst Pfr. Matthias und Kitamitarbeiterinnen
Freitag	21. Dezember	22 Uhr	„The Hidden Treasure“ Pfr. Matthias und Ulrike Brand
4. Advent	23. Dezember	10 Uhr	Gottesdienst in der Martha-Gemeinde, Glogauer Str. 22
Heiligabend	24. Dezember	15 Uhr	Familiengottesdienst mit Pfr. Matthias
Heiligabend	24. Dezember	17 Uhr	Christvesper mit Pfr. Matthias
Heiligabend	24. Dezember	22 Uhr	Christnacht Pfr. Matthias
2. Weihnachtstag	26. Dezember	10 Uhr	Pfr. Matthias
Sonntag	30. Dezember	10 Uhr	Pfr. Matthias
Silvester	31. Dezember	20 Uhr	Gottesdienst in der Martha-Gemeinde, Glogauer Str. 22
Neujahr	1. Januar 2013	11 Uhr	Gottesdienst in der Emmaus-Gemeinde, Lausitzer Platz
Sonntag	6. Januar	10 Uhr	Pfr. Matthias mit Abendmahl (ohne Alkohol)
Sonntag	13. Januar	10 Uhr	Pfr. Matthias
Sonntag	20. Januar	10 Uhr	Franjo Kanne
Sonntag	27. Januar	10 Uhr	Pfr. Ulrich
Sonntag	3. Februar	10 Uhr	Pfr. Müller mit Abendmahl (ohne Alkohol)

In der Taborgemeinde feiern wir Gottesdienst in unterschiedlichen Prägungen:

Sonntagsgottesdienst: An jedem Sonntag feiern wir um 10 Uhr einen Gottesdienst in evangelischer Tradition: Wir singen Lieder aus dem Gesangbuch oder unserem Liederheft, hören biblische Texte, besinnen uns im Gebet, hören die Predigt, sprechen einen Psalm und unser zeitgenössisches Glaubensbekenntnis, hören Musik und bitten um Gottes Segen.

Gottesdienst mit Abendmahl: An jedem ersten Sonntag im Monat feiern wir den Gottesdienst mit Abendmahl. Wir geben unserer Verbundenheit mit Jesus Christus und unserer Hoffnung auf das Kommen des Reiches Gottes Ausdruck im gemeinsamen Teilen von Brot und Traubensaft. Jeder, der teilnehmen will, ist herzlich eingeladen.

Gesprächsgottesdienst: Etwa vier mal im Jahr feiern wir einen Gesprächsgottesdienst. Neben Musik, Liedern und Lesungen gibt es einen Gesprächsteil zu einem Thema. An mehreren Tischgruppen ist Gelegenheit, zu diesem Thema ins Gespräch zu kommen.

Familiengottesdienste: Zu bestimmten Sonntagen (z. B. Erntedankfest, Gottesdienst zur Verabschiedung der Kita-Kinder, Adventsgottesdienst mit Krippenspiel etc.) laden wir zu einem Gottesdienst für Kinder und Erwachsene ein. Die Kinder werden in diesen Gottesdiensten in besonderer Weise einbezogen.

Taizé-Gottesdienste: Vier Mal im Jahr feiern wir einen Gottesdienst, in dessen Mittelpunkt die Gesänge aus der ökumenischen Geschwisterschaft Taizé stehen. Wir singen diese sich wiederholenden, meditativen Gesänge, sprechen und hören biblische Texte, gehen in die Stille und bringen unsere Gebetsanliegen zum Ausdruck.

Weitere Gottesdienste: Dazu gibt es Gottesdienste mit Taufen, einen Konfirmationsgottesdienst, Gottesdienste, die von Ehrenamtlichen vorbereitet und durchgeführt werden, einen Gottesdienst, der durch Gregorianische Gesänge geprägt ist (2. Advent um 18 Uhr), und natürlich die Gottesdienste zu den kirchlichen Festtagen (Karfreitag und Ostern, Pfingsten, Ewigkeitssonntag, die Advents- und Weihnachtsgottesdienste).

Musik in den Gottesdiensten: In den Gottesdiensten kommt unsere historische Dinse-Orgel zum Klingen. Es wird ein Orgelvor- und ein Orgelnachspiel aus der Orgelliteratur gespielt und die Lieder werden von der Orgel begleitet. Außerdem gibt es Gottesdienste mit einem besonderen kirchenmusikalischen Schwerpunkt, z. B. mit dem Chor der Tabor-Gemeinde oder mit weiteren Instrumentalisten. In der Zeit nach dem 6. Januar bis Palmsonntag feiern wir unseren Gottesdienst im Taborium, da wir in dieser Zeit die Kirche nicht heizen. In dieser Zeit übernimmt das Klavier die musikalische Begleitung.



Veranstaltungen

Chor	jeden	Mittwoch	19.45 Uhr
Meditation	jeden	Dienstag	19 Uhr
Meditationstag	Samstag	12. Januar	9 - 16 Uhr
Treffen für Ältere			
	Donnerstag	6. Dezember	fällt aus!
Seniorenclub	Donnerstag	13. Dezember	14 Uhr
Lichterfahrt	Donnerstag	20. Dezember	14 Uhr
Seniorenclub	Donnerstag	27. Dezember	14 Uhr
Seniorenclub	Donnerstag	3. Januar	14 Uhr
Seniorenclub	Donnerstag	10. Januar	14 Uhr
Seniorenclub	Donnerstag	17. Januar	14 Uhr
Seniorenclub	Donnerstag	24. Januar	14 Uhr
Seniorenclub	Donnerstag	31. Januar	14 Uhr
Seniorenclub	Donnerstag	7. Februar	14 Uhr



Beratungsstellen im Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte

Lebensberatung im Berliner Dom - Krisenberatung - Seelsorge - Paarberatung

Öffnungszeiten Montag bis Freitag 14-18 Uhr und Samstag 14-16 Uhr und nach Vereinbarung.

Für die Paarberatung ist eine telefonische Voranmeldung notwendig. Tel.: 202 69-167

Am Lustgarten - 10178 Berlin (Mitte) Eingang Spreeseite / Treppe zum Souterrain

Soziale Beratung Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr

Anwaltliche Beratung Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr

im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-27, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)

Beratungsstelle für Überschuldete – Schuldner- und Insolvenzberatung

Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e. V., Schlesische Str. 27 a, 10997 Berlin (U-Bahn Schlesisches Tor - im Hause des Bürgeramtes),

Bürozeiten: Mo, Mi, Do 9.00 - 16.00, Di 9.00 - 18.00, Fr 9.00 - 14.00

Termine nur nach telefonischer Vereinbarung unter 691 60 78.

Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge

Gemeinde Heilig Kreuz-Passion, Zossener Str. 65, 10961 Berlin, in der Heilig-Kreuz Kirche,

Telefon: 691 41 83

Sprechzeiten: Mo, Do und Fr 10-16 Uhr, Di 13-16 Uhr

Dolmetscher für äthiopische Sprachen, für türkisch, arabisch, kurdisch sowie englisch und französisch.

Voraufführung

rbb-Kinderhörspiel

„Der Jesus von Kreuzberg“

Hörspiel von Herbert Beckmann

Der erste Schnee ist gefallen. Endlich kann Kris wieder am verschneiten Kreuzberg rodeln. Und gleich saust er direkt in Malachy hinein, einen Jungen mit knallroten, wuscheligen Haaren!

Malachy ist ein Engel, geht in die 2. Engel-Klasse und sucht den „Jesus von Kreuzberg“, der dringend seine Hilfe braucht. Zuerst denkt Kris, das soll ein Witz sein. Aber dann kreuzen zwei weitere Engel auf, Uri und Ari, die ebenfalls den Jesus von Kreuzberg finden wollen. Denn wer in die 3. Engel-Klasse kommen will, muss einem Kind namens „Jesus“ helfen oder ein weiteres, langweiliges Jahr als Krippenengel verbringen.

Werden Kris und Malachy es schaffen, ihn zu finden? Vor Uri und Ari, die ihnen immer dicht auf den Fersen sind? Eine verrückte, aufregende Suche nach dem wahren Jesus von Kreuzberg beginnt. Kreuz und quer durch die nächtliche Stadt.



Regie: Sven Stricker

Musik: Jan-Peter Pflug

Eine Produktion des Rundfunk
Berlin-Brandenburg 2012

Ursendung:

24. Dezember 2012, 14.05 Uhr,
kulturradio vom rbb

Voraufführung:

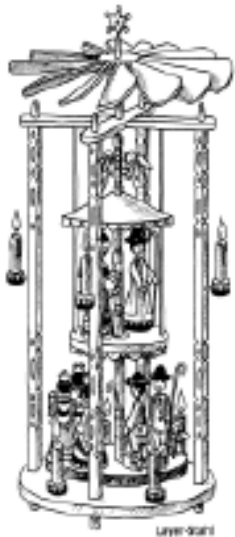
15. Dezember 2012, 15 Uhr

in der Taborkirche

Taborstr. 17
10997 Berlin

ab 6 Jahren, Eintritt frei

Weitere Informationen unter
(030) 97993-34251



Weihnachtsbasar in der Taborkirche



Am Sonnabend, dem 8. Dezember
14.00 bis 18.00 Uhr

Kaffee & Tee

Kuchen

Salate

Tombola

Grillwürste

Glühwein



Basarerlös

Am Samstag, dem 8. Dezember findet wie in jedem Jahr unser Weihnachtsbasar statt. Am Mittwoch, dem 14. November traf sich der Gemeindebeirat um den Basar zu planen. Dabei wird natürlich auch über den Verwendungszweck des Basarergebnisses beraten. Wir haben in den vergangenen Jahren viele soziale Projekte in der 3. Welt gefördert. In diesem Jahr machen wir eine Ausnahme. Wir behalten das Geld in der Gemeinde. Wer an unserer Kirche vorbeigeht sieht ein großes Gerüst stehen. Wir müssen die Fassade sanieren, weil sie durchnässt ist. Außerdem sind die Jesus-Statue und das Mosaik sanierungsbedürftig. Das wird deutlich mehr kosten als erwartet und so machen wir in diesem Jahr eine Ausnahme und verwenden das Geld zur Finanzierung der Fassadensanierung.



Öffnungszeiten der Taborkirche



Geöffnet:

montags, dienstags, freitags	09 - 13 Uhr
mittwochs	16 - 19 Uhr
donnerstags	11 - 17 Uhr
sonntags	13 - 18 Uhr



Sonntag, 09.12.2012, 17 Uhr

„Alma Dei Creatoris“

Konzert zum Advent

mit Musik von Mozart, Händel, Kodaly u.a.



Ausführende: Renate Germer - Sopran,
Max Kredel - Tenor,
Gabriele Goebbels - Oboe,
Gustavo La Cruz - Orgel,
Südkreuzquartett, Extrachor und Kinderchor

Leitung: Andrea Eckhardt

Eintritt frei / Spenden erbeten

Sonntag, 16. Dezember 2012
Beginn: 16.30 Uhr (Einlass ab 16 Uhr)

embracing emptiness

Das Geheimnis improvisierter Musik.

Jonas D. & friends

govind - didgeredoo, maultrommel
toni m. - mundharmonika
michael h. - bassquerflöte

Wednesday-Night-Ensemble

Esther Chandra-Halim – Trompete, Perkussion
Ruth Grünbaum – Flöte, Perkussion
Simon Hermann – E-Gitarre, Perkussion
Gerwin Meyer – Flöte, Perkussion
Alexander Preuß - Klavier, Perkussion
Matthias Schwabe – Viola, Flöte, Perkussion
Karin Schwarze – Klavier, Perkussion

ensemble EN

frank f. - taiko, percussion
patrick b. - shakuhachi
reinhild k. - tanz
reinhild c. - cello
dietmar h. - saxophon, shakuhachi

Karten: 8 € / erm. 6 €

Chorkonzert zum 4. Advent



Es singt der Jugend- und Kinderchor
"Canzonetta"



am Sonntag, dem 23. 12. 2012

16.00 Uhr

Lieder zur Weihnacht

Eintritt: 10 €, ermäßigt: 7 €

„Du sollst Gott fürchten“ oder "Fürchtet euch nicht" Zum Christfest erneut die Frage: Angst oder Liebe?

„Ich bin's (doch), ihr braucht keine Angst zu haben“, Mt 14,27, und die beiden oberen Zitate (Lev 19,14 und Lk 2,10) sind nur ein kleiner Teil der vielen Bibelstellen, die die ganze Spannung deutlich machen, mit der sich die Heilige Schrift auseinandersetzt und uns bei unseren grundlegenden Gefühlen anspricht, ja abholt. Was denn nun mit meinen ganzen Ängsten, mit meinen Sorgen, die große Teile meines Alltags bestimmen, die mich bremsen, die mich lähmen und am Leben hindern?

Johann Tetzel, der Ablass-Prediger zurzeit von Luther, bearbeitete die Menschen, setzte an bei

deren Angst vor dem Jüngsten Gericht, bei der Furcht vor der Hölle. Eine Angst, die wir wohl alle haben? O, das kennen wir: uns beim schlechten Gewissen packen, bei unserer Schuld! Die Kirche ist voll von "Du sollst" und "Du musst". Das "wenn Du nicht so bist, dann..." frisst schnell die latente Sympathie, die wir für den "Lieben Gott" haben. "Gottesfurcht", dieses Wort hat über die Jahrhunderte sein schlechtes Image mehr gefestigt als abgebaut. Und man muss dazu nicht bei Tetzel stehenbleiben. Immer wieder im Laufe der Geschichte haben Prediger und Verkündiger dieses Thema instrumentalisiert und es zu etwas gemacht, wofür es nie gedacht war, nämlich als Mittel, um Menschen gefügig zu machen, um sie zum Einlenken, zur Lebensveränderung zu erpressen. - Wir wissen, dass sich Luther gegen diese Art der Rede und der Verkündigung gewehrt hat, dass er selbst einer war, der unter diesem harten Gottesbild, unter diesem gnadenlosen Gott, gelitten hat, und dann aufgrund einer inneren Entwicklung, Gott als freundlichen Gott, einen, der uns in Jesus Christus begegnet, neu kennengelernt hat. Ist durch Luther ein neues Bild von Gott entstanden, ein neues Verhältnis, Gott in seiner Zuwendung und Liebe in die Mitte der Betrachtung gerückt? - Dietrich Bonhoeffer hat in der evangelischen Entwicklung des

Gottesbildes bemängelt, dass in seiner Kirche das Thema der Furcht völlig in den Hintergrund getreten sei. Er sagte, „die Vergebung der Schuld ist zu einer Schleuderware geworden, und Gnade zu einem billigen Kredit,... wir haben die Sündenvergebung zu einer allgemeinen Wahrheit gemacht". Die Liebe Gottes zu einer Idee verkommen? Ist nun Gott vor allen Dingen zu fürchten oder vor allen Dingen zu lieben? Und ist er im Alten Testament der zornige Despot und im Neuen Testament der liebende Vater? Im Alten Testament sind ungefähr dreimal so viele Stellen, die mit "fürchten" zu tun haben, als im Neuen Testament. Eine Entwicklung zu Jesus hin?



Verliert sich die Angst mit der „Frohen Botschaft“, und ist diese nur eine Zwischenstufe in unserer Beziehung zu Gott? Vergessen wir nicht, dass das Alte Testament bekanntlich dreimal länger als das Neue Testament ist und wir somit im Verhältnis die gleiche Anzahl von Belegstellen haben. Und Angst ist ohnehin nie ein Übergangsphänomen. - Der Religionswissenschaftler Rudolf Otto hat in seinem Buch "Das Heilige" deutlich gemacht, dass dieses Empfinden der Furcht, der Scheu, der Unnahbarkeit, etwas ist, was alle Menschen zu allen Zeiten in allen Religionen bei der Begegnung mit dem Göttlichen, oder was sie dafür hielten, empfunden haben. Es ist ein allgemeines, ein wiederkehrendes Phänomen. Menschen reagieren so, wenn sie das Empfinden haben, sie betreten den Raum Gottes, gehen in seine Nähe Gottes hinein. Sie errichten dann Tabus, sie beschreiben, was man in der Begegnung zu Gott in keinem Fall tun darf, und wie man sich mithilfe von Ritualen in solch einer Situation korrekt Gott gegenüber verhalten muss. Und so geht in der Bibel an diesen betroffenen Stellen nicht so sehr um so etwas wie Angst vor Strafe, sondern mehr um eine natürliche, unmittelbare Reaktion des Menschen, wenn er in die Gegenwart Gottes tritt. Als dem Volk Israel Gott am Sinai begegnete, als es

erlebte, wie es blitzte und donnerte, bekam es große Angst und blieb zitternd in weiter Ferne stehen, und die Leute sagten zu Mose "wir haben Angst, wenn Gott so mit uns redet. Wir werden noch alle umkommen, sprich du an seiner Stelle zu uns". Scheu und Furcht bemächtigte sich dieser Menschen. Was, wenn unser Verhältnis zu Gott von Angst bestimmt ist? Und: Ist in der Bibel so viel Angst, die Bibel voller Angst? - Als Gott den Propheten Jesaja beruft und anspricht, und das ganze Buch Jesaja steht ja für eine ganz neue Grunderfahrung mit Gott, antwortet dieser: "des Morgens stehe ich auf und bin unwürdig, den Herrn zu preisen, und ich lebe unter einem Volk, das genauso unwürdig ist". Furcht, als eine ganz elementare Reaktion in der Theofanie (Gottesbegegnung). Eine ganz normale Reaktion, ein Reflex auf die Begegnung mit dem großen Gott und seiner Majestät? Durch die ganze Bibel hindurch begegnet uns die Formulierung "fürchte dich nicht". Am Beginn der Weihnachtsgeschichte z.B. die Worte des Engels: "fürchtet euch nicht, denn ich verkündige euch heute große Freude". Wenn Menschen Gott begegnen, erschauern sie, und Gott muss Ihnen erst einmal als erste Botschaft die Entlastung "du brauchst keine Angst zu haben" zusprechen, bevor sie die nachfolgenden Worte hören.

Die Furcht, legt sich nicht im Neuen Testament. Im Gegenteil, es ist auch etwas, was das Leben Jesu selbst begleitet. Dort, wo die Menschen Jesus begegnen, kriegen die Menschen es mit der Furcht zu tun. So z.B. in Lk 4,36: vorausgegangen ist eine Predigt und ein Heilungswunder, wo Jesus einen Menschen von einem bösen Geist befreit, da heißt es von den Zuhörern hier: "und es kam eine Furcht über sie alle, und sie redeten miteinander und sprachen: was ist das für ein Wort, er gebietet mit Vollmacht und Gewalt den unreinen Geistern." - Aber auch wenn sich die Furcht nicht im Neuen Testament verliert, wird das begriffliche Pendant zur Furcht, nämlich die Liebe, nun zu etwas Beherrschendem im NT. Das Thema der Furcht hält sich durch, aber das Thema der Liebe tritt als etwas noch Stärkeres und Präsenteres hinzu und wird zur Schlüsselbezeichnung der Gottesbeziehung. - Das Wort "Liebe" zeigt sich in ganz unterschiedlichen Bedeutungen. Sie ist etwas ganz anderes bei einem Liebespaar als bei einem Liebhaber klassischer Musik oder bei einem, der die Natur liebt. Ähnlich ist es auch mit der Furcht. Neben der Scheu, die Menschen befällt, gibt es aber auch eine ganze Reihe anderer Stellen in der Bibel, vor allem in der weisheitlichen Lite-

ratur, in den Spruch-Büchern, bei Hiob oder in den Psalmen, wo davon die Rede, was für die Menschen einen guten Ort zum Leben markiert: Furcht wird hier als eine rechte Lebenshaltung genannt.

Die Furcht als ein Ort, von dem aus wir das Leben meistern können? So rät der Psalmist, "den Herrn stets ernst zu nehmen", das Wort "Furcht" erhält eine andere Bedeutung, denn "Furcht ist aller Weisheit Anfang, eine gute Einsicht für alle, die sie ausüben" (Ps 111,10). Gottesfurcht wird zum Anfang aller Weisheit. Ein ganz anderer Ansatz, Gott in den Mittelpunkt des Gebets zu rücken, ihm Respekt zu geben und ihn ernst zu nehmen. Furcht wird zu dem Ort, von dem es sich gut leben lässt, erfolgreich und auch glücklich. Und von dem her sich unser Handeln neu orientiert lässt, weil wir von daher Maßstäbe gewinnen können. Im 3. Buch Mose: "du sollst dem Tauben nicht fluchen, und du sollst dem Blinden kein Hindernis hinlegen, denn du sollst dich vor deinem Gott fürchten" (Lev 19,14). Im Hinblick auf das menschliche Miteinander gibt es oft keinen Grund, sich gut und mildtätig zu verhalten, außer dem, dass wir unser Handeln vor Gott verantworten. Das Moment der Scheu tritt in der Weisheits-Literatur ganz zurück. Aus der Gottesfurcht, aus diesem Grundverhältnis zu Gott, kann sogar Fröhlichkeit erwachsen, "die Ehrfurcht vor dem Herren, sie erquickt das Herz." Vielleicht können wir hier einen neuen, einen anderen Zugang zu diesem Wort und zu unserem Gott finden. - Bereits im Alten Testament tritt zur Furcht die Liebe dazu, und die beiden verhalten sich an manchen Stellen wie zwei Schwestern, die auf den ersten Blick vielleicht unterschiedlich und verschieden zu sein scheinen, sich aber doch ergänzen, sich mögen und zueinander gehören. Im 5. Buch Mose 6, aus einem ganz zentralen Abschnitt heraus, wo es um die Gesetze geht: "damit du Gott, deinen Herrn ein Leben lang fürchtest und all seine Gebote und Anordnungen hältst, und sollst den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen lieben und mit ganzer Seele". Was wir vielleicht hier als nebensächlich empfinden, tritt hier zusammen. Ebenso im 7. Kapitel: "Nun, Israel, was fordert der Herr, dein Gott, noch von dir, als dass du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, dass Du in all seinen Wegen wandelst und den Herrn, deinen Gott, liebst von ganzem Herzen".

In der Furcht und der Liebe, als einem Paar, etwas, was zusammen gehört, und dann noch hinein gebunden in eine Redewendung, die ja eine Forderung

darstellt, bemerken wir, dass wir das innerlich kaum zusammenbekommen, weil wir Furcht und Liebe in der Gegenwart vor allen Dingen emotional fassen. Biblisch sind das aber Begriffe, die weniger oder zumindest erst einmal nicht mit Emotionen zu tun haben, sondern mit Entscheidungen. Ich will Gott, ihn ehren und zugleich die väterliche Seite an ihm sehen. Ich will auch auf die beiden Seiten, die in ihm ganz verbunden sind, antworten, das heißt: Gott fürchten und lieben. Dabei muss diese Furcht keineswegs ein Reflex sein auf eine nachteilige Erfahrung mit der Gegenwart Gottes, auf etwas Dunkles, was ich mit ihm erfahren habe, es kann durchaus auch etwas Positives sein, eine Erfahrung des Segens. In Psalm 67 heißt es: "Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn." Aus Segen erwächst für den Beter Furcht, Achtung vor der Majestät Gottes. Während wir intuitiv Vergeben und Erbarmen eher der Liebe zuordnen, so erwächst für den Beter im Psalm geradewegs Furcht, "denn bei ihm ist die Vergebung, dass man

ihn fürchte" (Ps 103). - Jeremia 5: "Lasst uns doch Gott, unseren Herrn, fürchten, der uns Frühregen und Spätregen gibt zur rechten Zeit". Wir hätten doch eher formuliert: "Lasst uns doch den Herrn loben, der uns Frühregen und Spätregen gibt", aber der Psalmen-Beter kann Gott fürchten und ihn gerade deshalb loben: "die den Herrn fürchten, loben den Herrn" (Ps 35). - Warum loben wir Gott? Weil wir gute Laune haben? Haben wir ja auch oft - aber loben wir ihn nur dann? Oder loben wir ihn nur, weil wir seine Nähe als angenehm erfahren? Natürlich auch das, Gott ist freundlich zu uns, und das drückt sich auch aus in unseren Liedern. Aber ist das das einzige Motiv, und wie ist das mit der Furcht als Motiv der Anbetung?

Furcht hat ganz verschiedene Facetten. Und wenn es bei Matthäus heißt: "Fürchtet euch nicht, vor denen, die nur den Leib, aber nicht die Seele, töten können, fürchtet euch vor Gott, der Leib und Seele ins ewige Verderben schicken kann"(Mt 10,28), dann ist das gerade keine diffuse Angstmacherei und kein

Spielen mit den Grundängsten des Menschen. Wir würden das Wort Jesu wohl völlig falsch verstehen. Vielleicht geht es eher darum, ihn neu anzunehmen und nicht weiter so töricht zu sein, ihn links liegen zu lassen. Paulus sagt einmal in einer ähnlichen Diktion: "Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, damit jeder seinen Lohn empfangen" (2. Ko 5,10). Wer mit Gott nicht im Frieden ist, der muss ihn fürchten. Es ist völlig überflüssig, Gott in dieser Art fürchten zu müssen. Die Möglichkeit des Friedens ist ja da. Denn: "Furcht ist nicht in der Liebe. Sondern die vollkommene Liebe

treibt die Furcht aus" (1Jh 4,17f). Wer Gott, dem Vater aller Liebe, begegnet ist, oder sich auch nur bereithält, sich von ihm finden zu lassen, der muss ihn nicht mehr fürchten, der muss auch die letzte Begegnung mit ihm nicht mehr scheuen. Die Erfahrung der Gemeinschaft, der vollkommenen Liebe, vertreibt die Furcht vor dem Gericht. Wer Gott als Vater kennengelernt hat, der muss ihn nicht mehr als Richter fürchten.



Und die Angst in der Weihnachtsgeschichte, was ist mit meiner Angst am Heiligen Abend und meiner Angst heute? - „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, über die das ganze Volk sich freuen kann, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids“(Lk 2,10ff). Ein Heiland ist jemand, der alles heil macht, einer, der alles retten kann. Für Kinder ist es lange der Vater oder die Mutter, die können alles heil machen. Aber auch Kinder lernen schnell: Manches bleibt kaputt, manches im Leben zerbricht, und man kann es nicht kleben – und kein Vater ist der Heiland. - Eine schöne Weihnachtsfeier kann uns vielleicht ein wenig über unsere Lebensängste hinwegtrösten. Auch Kerzen machen ein kleines Licht an, wo es dunkel ist, natürlich, aber irgendwann gehen sie aus. Irgendwann gehen auch die Engel wieder in den Himmel, und irgendwann fängt immer der Alltag wieder an. Und jeder Alltag, und jedes Leben kennt Ängste. - Wer weiß, dass Gott zu fürchten ist, weil er mächtig ist, weil er Macht hat, alles zu tun, weil er Licht ist, weil er alles

durchleuchtet, weil er heilig ist, einen ewigen Willen hat, weil dieser Gott uns hingebend liebt, der hört das „Fürchte Dich nicht“ des Engels mit anderen Ohren; wer das hört, dessen Furcht vor Gott wird durch Weihnachten überwunden und damit auch seine Lebensfurcht. Ohne diese „Weihnachtsfurcht“ würden wir unverändert aus den Weihnachtsfeiern heraus kommen, als wäre nichts dabei passiert, weil wir den Trost nicht verstanden hätten. Weil wir dann nicht Gott begegnet sind, sondern vielleicht einander, den Kerzen und dem guten Braten am Weihnachtsabend. Die aber trösten nicht lange. Bei der großen Furcht, die der Engel den Hirten vertreiben will, geht es um die Furcht vor Gott, und bei der großen Freude, die der Engel predigt, geht es um die Freude in Gott. - Der Theologe Karl Barth hat einmal gesagt: „Bloße Lebensfurcht, wie tief und stark sie auch ist, ist (wie) die Furcht des Kindes in der Nacht. Sie ist nicht sinnvoll, denn sie ist nicht Respekt, sondern (nur) Aufregung. Sie treibt uns von einer Mühsal und Verwirrung in die andere.“ Unter Respekt versteht Barth die Anerkennung

Gottes. Das „Fürchtet euch nicht!“ des Engels ermutigt dazu, vor Gott keine Furcht zu haben, die Furcht vor Gott ist in Christus überwunden, und „Respekt“ heißt, ohne Angst mit Gott umzugehen, aber zu wissen, dass es Gott ist. Dazu lädt uns der Engel Gottes ein, so, als würde er sagen wollen: „Achtung, es ist Gott, der Dir heute begegnet, und Du brauchst keine Angst zu haben!“ - Wer vor Gott gar nicht erschrecken kann, weil er eben nicht weiß, dass es der lebendige Gott ist, der Erschaffer, der Halter und der Richter dieser Welt, vor dem wir unser kurzes Leben zu verantworten haben, der wird auch das „Fürchte Dich nicht“ nicht hören, wie es die Hirten in der Weihnachtsgeschichte hörten, und der weiß nichts von diesem Respekt vor Gott; und wer ohne Angst, ohne Furcht vor Gott ist, der bekommt auch Licht in seine Lebensangst und dem ist die entscheidende Angst genommen und der kann das unendliche, entscheidende Vertrauen erahnen, das in der Liebe wächst.

Arwith Bartsch



nachgedacht & handgemacht

Lesung mit Handarbeiten

Stricken oder andere Handarbeiten -
Getränke und Snacks- Zuhören

nachgedacht & handgemacht lädt wieder zu einem gemütlichen Beisammensein ein. Wer z.B. stricken möchte, bringe sein Strickwerk mit; wer nur Zuhören und Gemeinsamkeit und den Austausch genießen möchte tue dies.

Wir hören Kurzgeschichten.

Wann: **Montag, den 17. 12. 2012 und 21. 1. 2013**
16:30 bis 19:00 Uhr

Wo: Taborium der Taborkirche,
Taborstr. 17

Um Anmeldung unter 612 31 29 wird gebeten, ist aber nicht zwingend.

Bis bald, Eure Geraldine Jakobi



Wenden, Wandel und ein Weihnachtslächeln

Haben wir denn nun schon die Energiewende oder reden wir immer noch davon, dass wir sie gerne hätten?

Das ist momentan noch gar nicht so richtig erkennbar, obwohl wir mit den Wenden in Deutschland eigentlich Erfahrungen haben müssten. Die letzte große Wende ist schließlich gerade vor etwas mehr als 20 Jahren passiert. Doch auch damit sind wir nicht so ganz fertig geworden. Einiges ist da noch nachzubessern und aufzuarbeiten.

Das soll aber heute gar nicht unser Thema sein, zumal diese Wende aus meiner Sicht und für deutsche Verhältnisse ganz gut gelungen war und ist.

Was ist aber nun mit der Energiewende? Viele Menschen wissen, dass sie unbedingt notwendig ist. Spätestens seit Fukushima ist das noch einmal sehr deutlich geworden. Es geht aber nach meiner Wahrnehmung nicht so richtig voran! Bin ich/sind wir zu ungeduldig?

Es ist schon eine gigantische Aufgabe, aber diese ist für Deutschland überwiegend in Deutschland zu lösen.

Wenn wir das nicht hinbekommen, was machen wir dann erst mit dem Klimawandel, dem nur global beizukommen ist. Aber vielleicht ist Weihnachten und der bevorstehende Jahreswechsel ein guter Anlass, darüber nachzudenken und auch schon beim Einkauf von Geschenken, bei der Auswahl der Speisen und deren Zubereitung und der Gestaltung der Feiertage Energieverbrauch und Umwelt nicht so ganz aus den Augen zu verlieren.

Ich will den erhobenen Zeigefinger sofort wieder herunternehmen, aber der Klimawandel-Report der Weltbank, der gerade publiziert worden ist, hat eigentlich noch einmal ganz deutlich gemacht, dass, wenn wir so weitermachen, die Zukunft der Menschheit doch sehr viel schlechter sein wird, als wir uns das gegenwärtig vorstellen können. Wir haben aber noch ein wenig Zeit, dies zu ändern, also sollten wir das auch tun.

Ich kann mir vorstellen, dass viele Menschen in der Karibik und in Nordamerika, wenn sie es nicht schon waren, nachdenklich geworden sind, soweit sie den letzten Hurrikan mit abbekommen haben.

Zum Thema Energiewende gibt es ganz aktuell zu bemerken, dass der EON-Konzern im November bekannt gegeben hat, dass das Kohle- und Gaskraftwerk Staudinger nahe Großkrotzenburg bei Hanau nicht erweitert werden soll, weil keine Investitionssicherheit für den geplanten neuen Block besteht. Nun sind meine Kenntnisse zu diesem Kraftwerks-

standort sehr mangelhaft. Ich weiß nur, dass dieser Block 6, in dem Strom durch Verbrennen von Steinkohle erzeugt werden sollte, schon lange umstritten war. Bürgerinitiativen und Anrainerkommunen waren dagegen Sturm gelaufen und scheinen sich in diesem Fall durchgesetzt zu haben.

Kein Triumph auf der ganzen Linie aber ein Achtungserfolg für die Anwohner und mit Sicherheit weniger CO₂-Emissionen.

Die ganze Geschichte mit der Energiewende ist momentan etwas undurchsichtig. Die Atomkraftwerke werden abgeschaltet. Gestritten wird immer noch darüber bis zu welchem Zeitpunkt das erfolgt sein soll. Wahrscheinlich wird es nach der Wahl im nächsten Jahr dazu neue Daten geben, zumindest dann, wenn ein Regierungswechsel stattfinden sollte. Das Problem der Endlagerung der atomaren Abfälle und der strahlenden Materialien vom dann zu betreibenden Rückbau der stillgelegten Atomkraftwerke ist auch überhaupt noch nicht geklärt. Ähnliche Probleme gibt es bei den regenerativen Energien. Die Bundesregierung will wohl den Anteil der regenerativen Energien bis zum Jahre 2050 auf 80 Prozent erhöhen, die Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen will bis zum Jahr 2030 die Stromversorgung auf

100 Prozent umgestellt haben. Das sind aber alles erst einmal Zielstellungen, die in der Regel noch nicht durch reale Planungen abgesichert sind. Dazwischen gibt es dann noch viele andere Meinungen, so dass es gegenwärtig etwas schwierig ist, Dichtung und Wahrheit auseinander zu halten. Es wird einen Mix geben, wie auch jetzt schon vorhanden, bei der Erzeugung regenerativer Energien. Wie der dann aber letztendlich aussehen wird, beeinflusst die Struktur und den technischen Ausbau der Verteilernetze.

Ich könnte noch viel aufzählen, worüber in der nächsten Zeit gestritten werden wird. Das ist ja auch nicht verwerflich. Man muss dann aber auch zu Ergebnissen kommen, die einsichtig und nachvollziehbar sind. Das läuft aber noch nicht so, wie zumindest ich mir das wünschen würde. Ich werde das auf meinem Wunschzettel an den Weihnachtsmann vermerken. Mal sehen, ob er mir/uns da helfen kann.

Es gibt aber schon recht gute Broschüren, wo man sich informieren kann, so vom WWF Deutschland eine mit dem Titel „Strompreis und Netzinfrastruktur; Mythen und Fakten zur Rolle der erneuerbaren Energien in der Energiewende“. Hier wird, wie ich

finde, verständlich und gut geordnet zu den Vorwürfen Stellung genommen, die man immer mal wieder hört, wenn das Thema Energiewende und die erneuerbaren Energien zur Sprache kommen. Die Broschüre ist im September diesen Jahres erschienen und demzufolge aktuell. Man kann sie auch aus dem Internet herunterladen.

Es werden z. B. folgende Themen abgehandelt:

- Die Energiewende macht den Strom unbezahlbar.
- Die Energiewende führt zur De-Industrialisierung Deutschlands.
- Die Energiewende bringt viele Haushalte in wirtschaftliche Schwierigkeiten.
- Die Energiewende stellt die Infrastruktur vor unlösbare Probleme.

Es sind 16 Seiten, die man schon mal lesen kann, ohne überfordert zu sein.

Auf der Seite 8 ist u. a. eine interessante Grafik zu sehen, die die inflationsbereinigte Strompreisentwicklung von 2003 bis 2012 mit den einzelnen Preiskomponenten darstellt. Als Quelle für die Angaben wird das Öko-Institut, 2012, genannt, also eine seriöse Adresse. Fast noch interessanter ist die Grafik auf der Seite 10.

Sie trägt den Titel. „Strompreise-Wer? Zahlt was? Warum?“. Nach der Lektüre werden Sie bestimmt den „Mythos 2 der erneuerbaren Energie besser verstehen und entspannter damit umgehen.

Vielleicht noch eine kleine Story, die ich bei Greenpeace gefunden habe, die dann aber wohl mehr zum Jahreswechsel passt. Rheingold sagt sicher den Opernfreunden etwas und der Schatz der Nibelungen ist für viele Menschen ein interessantes Thema. Sollte es ihn wirklich geben? Könnte man ja beinahe annehmen

, nachdem man in einer Kiesgrube im südpfälzischen Rheinzabern neben dem Kies auch noch Gold findet. Allerdings wird es sich wohl doch nicht um den Schatz der Nibelungen handeln, sondern um Goldflitter die der Regen



in Jahrmillionen aus den Quarzgängen des Südschwarzwaldes und der Alpen gewaschen hat und die sich in den Armen des Rheins abgelagert haben. Neben dem Kies, der dort abgebaut wird findet man also dort auch Gold, aber wohl in so geringen Mengen, dass Niemand davon reich werden wird. Es lohnt sich also nicht die Goldgräberausrüstung

auszupacken. Außerdem können Sie das einfacher haben, denn in einigen Nebenflüssen der Elbe tritt das gleiche Phänomen auf und hier werden Sie sogar zum professionellen Goldwäscher ausgebildet, wenn Sie das möchten und das hätte außerdem den Vorteil, dass Sie nicht soweit fahren müssten. Die Ausbeute ist aber ebenfalls sehr gering. Wer Freude daran hat, warum nicht!

Ein kleines Erlebnis möchte ich Ihnen nun schildern. Es war Mitte November als ich mit der Straßenbahn über den Alexanderplatz gefahren bin, in einem der neueren Niederflurzüge, von denen man einen fantastischen Blick nach hinten heraus hat. Ein kleiner Steppke, etwa 4 bis 5 Jahre alt, der mit seiner Mutter und einer kleinen Schwester am S-Bahnhof Alexanderplatz eingestiegen war, hatte das auch sofort erkannt und sich dort hingestellt. Die Mutter fand das erst gar nicht so gut, weil sie wohl Angst hatte, dass etwas passieren könnte. Sie ließ ihn aber gewähren, nachdem sie sich den Standort genau angesehen hatte und noch einige Verhaltensmaßregeln erteilt hatte, die der kleine Bursche mit gelangweiltem Gesichtsausdruck quittierte aber doch beherzigte. Die Mutter setzte sich mit der Schwester auf dem Schoß hin, so dass sie den Knaben gut beobachten konnte, der intensiv nach hinten Ausschau hielt und seiner Mutter dabei den Rücken zukehrte. Es begann das in diesem Alter übliche Fragespiel, das der Mutter langsam zu viel wurde. Dann kam aber die entscheidende Frage: Mutti, wann ist Weihnachten? Wahrscheinlich war sie ausgelöst worden durch die sichtbaren Aufbauarbeiten für den Weihnachtsmarkt, der in jedem Jahr

auch dort veranstaltet wird. Die Frage nach Weihnachten musste der Junge nochmals etwas lauter wiederholen, weil Mutti beim ersten Mal wohl nicht richtig hingehört hatte. Mutti antwortete dann: „In etwa einem Monat“. Der Junge dachte kurz nach, dann lächelte er, wissend, ein

wenig triumphierend und voller Freude und sagte im Selbstgespräch:

„Bald ist überall Weihnachten“.

In diesem Sinne Frohe Weihnachten und einen guten Jahreswechsel

Ihr Otmar Matthes

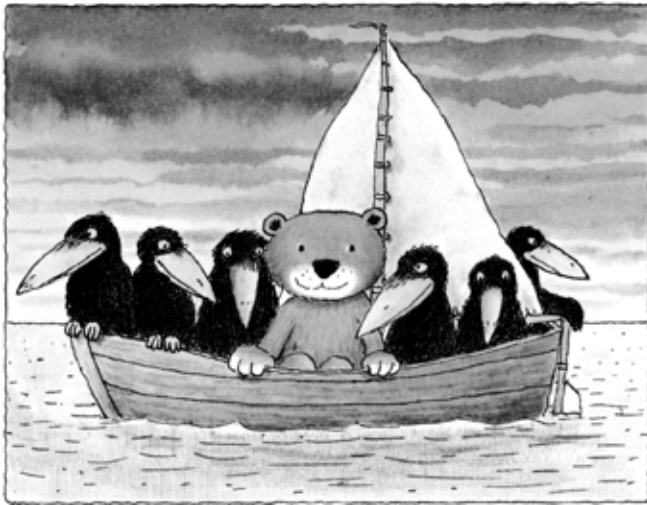
Spiel und Spaß für Kinder



Die Bienen machen heute dem Bär das Leben äußerst schwer!



Der Bär fährt oft im Abendrot segeln mit dem Rabenboot.



Der Bär erzählt am Lagerfeuer den Katzen seine Abenteuer.



Die Blätter fallen von den Bäumen. Im Bett kann man jetzt herrlich träumen



Tief verschneit sind Berg und Hügel. Der Bär fährt Schlitten mit dem Igel.



Ende der Geschichte

Weihnachtsmänner und Engel

Solche Köpfe kannst du aus Plastika formen. Sie werden auf einem Holzstab in einer Flasche zum Trocknen aufgestellt. Die Köpfe bleiben von innen hohl, so dass du sie später als Hand-puppen benutzen kannst. Die Kleider sind aus Filz, die Haare aus Wolle oder Watte.



Für jede Figur ein Kleid aus Filz ausschneiden und zusammennähen!



Du kannst auch leere Klorollen mit farbigem Papier bekleiden. Die Arme sind ebenfalls aus Papier und werden einfach angeklebt. Die Mütze des Männchens läßt sich oben öffnen, so daß ein kleines Geschenk darin verschwinden kann.



Engelshaar amkleben!



Für jede dieser Figuren brauchst du eine Walnuss, einen Apfel, ein Streichholz und Krepppapier. Die Nuss wird auf den Apfel gesteckt, dann fehlen nur noch ein schöner Umhang, Haare und eine Mütze.

Neujahrslied

Mit der Freude zieht der Schmerz
Traulich durch die Zeiten.
Schwere Stürme, milde Werke,
Bange Sorgen, frohe Feste
Wandeln sich zur Seiten,

Und wo eine Träne fällt,
Blüht auch eine Rose.
Schon gemischt, noch eh' wir's bitten
Ist für Thronen und für Hütten
Schmerz und Lust im Lose.

War's nicht so im alten Jahr?
Wird's im neuen enden?
Sonnen wallen auf und nieder,
Wolken gehen und kommen wieder,
Und kein Wunsch wird's wenden.

Gebe denn, der über uns
Wägt mit rechter Waage:

Jedem Sinn für seine Freuden,
Jedem Mut für seine Leiden
In die neuen Tage,
Jedem auf des Lebens Pfad
Einen Freund zur Seite,
Ein zufriedenes Gemüte
Und zu stiller Herzensgüte
Hoffnung ins Geleite!

Diese wunderbaren Zeilen schrieb ein Schriftsteller, der bereits vor 250 Jahren lebte.
Und ich glaube, auch noch heute sprechen uns die Worte **Johann Peter Hebbels an**.

Ein zufriedenes Gemüt und Herzensgüte – für die nächsten 250 Jahre!
Ein glückliches neues Jahr wünscht Ihnen

Brigitta Passlack

Palmen - Apotheke



Schlesische Str. 37
10997 Berlin
Tel.: 030 - 612 39 46
Fax.: 030 - 61 62 39 14

Fisch - Schmidt

Seit 1908 Ihr Lieferant für
*Räucherwaren - Seefische
Marinaden und Salate*

Wrangelstr. 82
Tel.: 612 32 49

Ihre

Fürst Bismark-Apotheke

Ilka Stamp
Wrangelstr. 47
10997 Berlin

Telefon 611 27 903

*physio*team

Krankengymnastik
Hannes Hübbe

Therapie aus Spezialistenhänden.

Für alle orthopädischen
und neurologischen Behandlungen.

Hausbesuche in allen Berliner Bezirken.
Rollstuhlgerechte Praxisräume.

Unser Angebot :

- ↗ Bobath für Kinder und Erwachsene
- ↗ Manuelle Therapie
- ↗ Osteopathie
- ↗ Craniosacrale Therapie
- ↗ Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**
physio.team@berlin.de

Med. Fußpflege - Handpflege

Hannelore Jacob

Kosmetik

Fußreflexzonenmassage, Hot-Stone Massage
Hausbesuche

Schlesische Str. 10-11 10997 Berlin
Tel.: 030 / 618 18 50 Mobil: 0177 / 251 31 90

Vollreinigung "Schlesisches Tor"

Inhaber Scheffler
Skalitzer Str. 71
10997 Berlin
Tel. 6182126

Laufmaschinen

Kunststopfen

Heissmangeln

Gardinenservice

Wäscheannahme

↗ 611 60 66 ↖

Hallo, Hier ELEKTRO - GROSS

Schnell, billig, pünktlich und genau

Keine Anfahrtskosten in So36

Dieter Gross

Elektrohandels- und Installations GmbH
Heckmannufer 4 10997 Berlin

Meisterbetrieb eingetragen im
Installateurverzeichnis der BEWAG
MITGLIED der ELEKTRO-INNUNG



Tabor

Ev. Kirchengemeinde
 10997 Berlin - Taborstr. 17
 Tel.: 612 31 29 - Fax: 612 77 76
 kuesterei@evtaborgemeinde.de
 www.evtaborgemeinde.de

<u>Gottesdienst:</u>	Sonntags 10 Uhr
<u>Meditation:</u>	Dienstags 19 Uhr
<u>Andacht:</u>	Freitags 9 Uhr

<u>Pfarrer Gahlbeck</u>	Tel.: 612 884 14
Sprechzeit: Mittwoch 18:00-19:00 u. n. Vereinb.	

<u>Pfarrer Matthias</u>	Tel.: 612 884 15
Sprechzeit: Dienstag 10:00-12:00 u. n. Vereinb.	

<u>Kirchenmusik</u>	Ulrike Brand
Tel.: 767 687 94	

<u>Gemeindebüro:</u>	Frau Jakobi
Tel.: 612 31 29	Fax: 612 77 76
Öffnungszeiten: Montag 9:00-13:00; Mittwoch 16:00-19:00; Do. und Fr. 11:00-13:00	

<u>Kindertagesstätte:</u>	Cuvrystr. 36
Leiterin: Esther Borkam	Tel.: 695 343 85
Sprechzeit: Mo 14-17 Uhr	Fax: 611 90 66
Öffnungszeiten: Mo-Fr 7:00-17:00 kita@evtaborgemeinde.de	

<u>Kindergruppe der Kita im Gemeindehaus:</u>	Taborstr. 17
Tel.: 325 391 67	
Öffnungszeiten: Mo-Fr 8:00 -17:00	

<u>Obdach-Nachtcafé:</u> Oktober bis April
Tel.: 612 858 33
Dienstags 21.30 - Mittwoch 8 Uhr

<u>Bankverbindung:</u>
Kirchl. Verwaltungsamt Berlin Stadtmitte
Ev. Darlehnsgenossenschaft
BLZ 210 602 37 Konto-Nr.: 614 741 280
Verwendungszweck „für Tabor KG“

REWE - Nahkauf

Ihr Kaufmann:

OGUZ

Lebensmittel
 Spirituosen
 Obst & Gemüse
 Kaffee & Weine

Wrangelstr. 75 / Ecke Cuvrystr.
 10997 Berlin - Kreuzberg
 Tel.: 612 51 87

Lotto - Toto

Tabakwaren,
 Zeitschriften,
 Getränke

Edeltraud Sarfarazi * Wrangelstr. 58
 Telefon 612 72 62

Is' die Scheibe eenmal hin, Meyer macht se wieder rin!

Jürgen Meyer
 Meisterbetrieb
 Glaserei
 Glasschleiferei
 Graefestraße 12
 10967 Berlin

Neu-und Reparaturverglasung
 Isolierverglasung
 Spiegelanfertigungen jeder Art

030 / 6 93 48 09
 Fax 030/6 92 99 17

MEYER
 GLASWERKSTÄTTEN